31. Jahrgang. | Freitag, 12. Oktober. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17325. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Der Besuch des Kaisers in Rom

ist von einer welthistorischen Bedeutung. Seitdem Rom im Jahre 1870 von den Italienern besetzt und zur Hauptstadt des jungen Königreichs erhoben worden ist, kam noch kein europäischer Monarch nach Rom; auch keiner von den zwei ersten deutschen Kaisern. Friedrich III. weilte zwar als Kronprinz in der italienischen Hauptstadt, im Herbste 1883, als er von der spanischen Reise zurückkehrte, aber nicht als Kaiser. Als die Krone auf sein Haupt überging, weilte er allerdings in Italien; aber nur, um es in rascher Reise als todtkranker Mann durch Sturm und Eis nach einer flüchtigen Begrüßung mit seinem „besten Freunde", wie sich König Humbert nannte, zu verlassen. Kaiser Wilhelm I. ist gleichfalls nicht nach Rom gekommen; seine Reise nach Italien ging s. Z. nur bis Mailand. Die Frage der ausdrücklichen Anerkennung Roms als Hauptstadt Italiens seitens der deutschen Kaiser war somit noch immer ungelöst. Erst der gestrige Tag hat nun die letzten Zweifel daran zerstreut, daß Deutschland aufrichtig und ohne jeden Rückhalt die jetzige Situation, die Annexion Roms durch Italien, das Königreich mit Rom als Hauptstadt, das Papstthum ohne Rom, ohne weltlichen Besitz anerkannt. Alle liberalen Blätter Roms bringen demgemäß sympathische, theilweise begeisterte Festartikel. Sie betonen stark die von der clericalen Presse ebenso stark geleugnete gegen das weltliche Papstthum gerichtete Bedeutung des Tages. Namentlich weisen sie auf den Abgrund zwischen dem Verhältniß des Papstthums zum alten katholischen heiligen römischen Reich und zum neuen protestantischen Deutschland hin.

Die clericale Presse ist natürlich anders gestimmt, und auch in Deutschland machen sich auf dieser Seite grollende Stimmen laut. So schreibt die Berliner „Germania" erbittert:

Die **Beraubung des Papstes**, insbesondere ihr letzter Abschluß in der Occupation der heiligen und ewigen Stadt, des Sitzes des Papstthums und aller centralen Kirchenbehörden, ist nicht bloß ein **Verbrechen**, sowohl an sich, wie in den Mitteln, mit welchen jene Usurpation durchgeführt wurde, sondern sie ist ein Sacrileg, eine schwere Versündigung am Heiligen und den erhabenen Aufgaben der Kirche.

Sollen nicht Gerechtigkeit und Sittlichkeit leere Worte werden in den öffentlichen Verhältnissen Europas, soll nicht den Revolutionären aller Art, auch den socialistischen, ein Freibrief ausgestellt werden für alle ihre Ziele und verbrecherischen Mittel, so bedarf vor allem der Raub Roms eine Sühne, und soll nicht allmählich die Unabhängigkeit und Freiheit des päpstlichen Stuhles thatsächlich und in dem Glauben der Regierungen und Völker immer mehr schwinden, so ist die **Zurückgabe der ewigen Stadt** und einer souveränen weltlichen Herrschaft nothwendig.

Der jetzt in Rom und seinem Gebiete bestehende Zustand ist kein rechtlicher, sondern der einer einseitigen thatsächlichen **Usurpation**.

Wenn Se. Majestät der Kaiser aus Gründen, die wir nicht kennen, den König von Italien, was bis jetzt alle Monarchen aus guten Gründen vermieden haben, gerade in Rom besucht, so wird dieses factische Domicil des Königs von Italien dadurch nicht zu einem rechtlichen, selbst dann nicht, wenn der Kaiser es wollte, da nur Papst und Kirche eine solche Veränderung der Rechtslage schaffen könnten, und außerdem außer Deutschland und Preußen doch auch noch viele andere Staaten in der christlichen Welt sind.

Die „Germania" klammert sich schließlich an die Thatsache, daß der Kaiser nicht vom Quirinal, sondern von der exterritorialen preußischen Gesandtschaft aus, in eigener Equipage und dergl. seinen Besuch im Vatican macht, um zu beweisen, daß der Kaiser erfüllt sei von „Rücksichtnahme auf den päpstlichen Protest gegen die Thatsachen in Rom" — eine Auffassung, die freilich nur wenig durchschlagen kann. „Jede Intrigue gegen den modernen Staat ist vergeblich", ruft triumphirend angesichts des Kaiserbesuchs „Popolo Romano" aus. Und es dürfte Recht haben.

Heute gingen uns über die Ereignisse in Rom noch folgende Depeschen zu:

Rom, 12. Oktbr. (W. T.) Der **Kaiser** besuchte gestern Abend 6¼ Uhr den Herzog und die Herzogin von Aosta, die Herzogin-Wittwe von Genua, deren Sohn den Herzog von Genua und dessen Gemahlin. Der Bürgermeister erließ Abends eine Bekanntmachung, worin der Einwohnerschaft mitgetheilt wird, der Kaiser Wilhelm sei tief gerührt von den Zeichen der Zuneigung und Sympathie, die ihm bei seiner Ankunft zu Theil geworden; der Kaiser beauftragte ihn, der gesammten Bevölkerung für die imposanten Huldigungen zu danken. Die Stadt war Abends glänzend illuminirt. Vor dem Quirinal waren bis in die späten Abendstunden immer neue festlich bewegte Menschenmassen versammelt.

Rom, 12. Oktober. (W. T.) Unter den dem Kaiser gestern vorgestellten Persönlichkeiten befanden sich auch die Ritter des Annunciatenordens, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Minister, ausgenommen den Ministerpräsidenten, den Kriegsminister und den Marineminister, welche dem Kaiser bereits auf dem Bahnhofe vorgestellt worden waren. Der Kaiser drückte allen die Hand und richtete huldvolle Worte an sie. Bei der Vorstellung Crispis soll der Kaiser des letzten Besuchs desselben in Friedrichsruh gedacht und einige Worte über das befriedigende Ergebniß desselben hinzugefügt haben. Wiederholt äußerte der Kaiser, daß er von dem überaus herzlichen Empfange sehr gerührt sei.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Oktober.

Kaiser Friedrich und die Wahlfreiheit.

In einer freisinnigen Wähler-Versammlung in Stettin am 9. Oktober hat der Abg. Brömel einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige politische Situation und die bevorstehenden Landtags-Wahlen gehalten. Herr Brömel erinnerte daran, daß die Nationalliberalen nicht in der Lage gewesen seien, energisch gegen die Puttkamer'schen Wahlbeeinflussungen Einspruch zu erheben, weil sie schon bei den Wahlen von 1885 der Unterstützung des ganzen Regierungsapparats einen großen Theil ihrer Wahlerfolge verdankt hätten. „Sie haben schweigen müssen", fuhr Herr B. fort, „weil sie sich selbst schuldig gemacht. In dieser Situation war es nun der unvergessene und unvergeßliche Kaiser Friedrich, der für das Recht des Volkes eintrat. Wenn Kaiser Friedrich sich damals entschloß, ehe er die Gesetze über die Verlängerung der Wahlperioden unterzeichnete, für die Festigung der Wahlfreiheit einzutreten, so hat er damit die Gründe widergelegt, mit welchen die Cartellparteien behaupteten: Verlängerung der Wahlperioden und Wahlfreiheit haben nichts mit einander zu thun. Als die deutschfreisinnige Partei den Versuch machte, eine Kräftigung der verfassungsmäßigen Stellung der preußischen Wähler zu schaffen, besonders auch durch die Einführung der geheimen Abstimmung, da wurde sie durch die vereinigten Cartellparteien nicht nur überstimmt, sondern auch niedergestimmt. Wir haben es nicht einmal durchsetzen können, daß unser Antrag zu einer sachlichen Erörterung gelangte, weil die Mehrheit beschloß, daß nach der Geschäftsordnung ein solcher Antrag nicht verhandelt werden dürfe. Die Cartellmehrheit behauptete, daß bei der Verlängerung der Wahlperioden es möglich wäre, die traurige Aufregung des Kampfes möglichst zu mildern. Der deutsche Kaiser Friedrich stellte dagegen die Forderung voran, daß vor allen Dingen darauf zu sehen sei, daß die Wähler im Stande seien, ihren Ansichten ungehemmt Ausdruck zu geben, damit die Ansichten der Wähler mit denen des Parlamentes übereinstimmten.

So ganz leicht hat sich damals die Sache allerdings nicht abgespielt. Es bedurfte einer gewissen Klarstellung aller dieser Verhältnisse, ehe der Sturz des Ministers der Wahlbeeinflussungen erfolgen konnte. Hier waren es beinahe allein die Freisinnigen, welche die Last des Kampfes auf sich nahmen, um vor den Augen des Monarchen die im Lande bestehenden Schäden aufzudecken. Sie allein haben die Wahlbeeinflussungen verfolgt und aufzudecken gesucht. Allein ihrer Thätigkeit ist es zu danken, daß an entscheidender Stelle die Reform eintreten und der „Wahlminister" entlassen werden konnte. In dem Ruhmeskranze, welcher in Kaiser Friedrich den Feldherrn wie den Friedensfürsten schmückt, ist diese seine That sicher nicht das kleinste Blatt."

Nach Beendigung des Vortrags nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, in welcher sie Herrn Brömel als Candidaten für die bevorstehende Neuwahl zum Abgeordnetenhause aufstellte.

Stöcker und Dechend.

Obgleich Herr Stöcker in den letzten Tagen außerordentlich gesprächig gewesen ist, — vorgestern Abend hat er in zwei Versammlungen zugleich und in der einen mit großer Schärfe gegen das für die Landtagswahlen ganz überflüssige Cartell und für Erhaltung der Möglichkeit einer conservativ-clericalen Majorität gesprochen, — hat er sich gleichwohl jeder Erörterung der Fragen enthalten, mit denen sich die Berliner finanziellen Kreise anläßlich der Bemühungen des Bankpräsidenten v. Dechend um Beiträge für den Berliner Lokalverein des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins zur Hebung des kirchlichen Nothstandes beschäftigen. Wie in dem kürzlich erlassenen Aufruf zu Beiträgen für diesen Verein, hat Herr v. Dechend auch gestern in der Besprechung mit den eingeladenen Privatbankfirmen mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, jeder parteipolitische Standpunkt bei der Durchführung der Bestrebungen des Vereins sei ausgeschlossen, so daß Anhängern jeder politischen Richtung die Betheiligung möglich sei. Auf die Anwesenden — von den Eingeladenen waren nur die Hälfte, 17 Personen erschienen — scheint diese Erklärung einen befriedigenden Eindruck gemacht zu haben, so daß dieselben sich, wie in unseren heutigen Morgentelegrammen gemeldet ist, zu größeren oder geringeren Beiträgen entschlossen.

Immerhin bleibt die Frage offen, wie es möglich ist, daß der Berliner Lokalverein Garantien für die Verwendung der Mittel geben sollte, welche der Gesammtverein s. Z. für ausgeschlossen erklärte. Bei der Constituirung dieses Vereins hat Consistorialrath Weiß einen Vortrag über die Entstehung, Bildung und die Zwecke des Vereins gehalten, in welchen ausdrücklich anerkannt war, daß der geschäftsführende Ausschuß lediglich die Aufgabe habe, Geldmittel zu beschaffen, deren Verwendung **im Anschluß an die bestehenden Stadtmissionen** erfolgen müsse. Daß darin eine Aenderung eingetreten sei, durch welche die Thätigkeit des Herrn Stöcker einer den Ausschluß jenes parteipolitischen Standpunktes sichernden Controle unterworfen wird, ist bisher nicht bekannt geworden. Bemerkenswerth ist es allerdings, daß dem provisorischen Comité des Berliner Lokalvereins neben allen Anhängern der Stöcker'schen Mission auch Personen angehören, welche, wie z. B. Superintendent Dryander, bei den Verhandlungen der vereinigten Berliner Kreissynoden über die Stadtmission im Gegensatz zu Stöcker die Nothwendigkeit des Anschlusses der Stadtmissionsarbeit an die geordneten Gemeindeorgane vertreten haben. Immerhin läßt die Klärung der Sachlage noch viel zu wünschen übrig.

Ein conservatives Urtheil über den Immediatbericht des Reichskanzlers.

In einer Erörterung der Motive, welche Herrn Geffcken veranlaßt haben möchten, das Tagebuch des Kaisers Friedrich aus dem Kriege von 1870/71 zu veröffentlichen, bemerkt die „Conservative Correspondenz", Herr Geffcken habe darauf rechnen können, daß der Freisinn jeden für den Kaiser Friedrich in Anspruch genommenen Ruhmestitel zu einem Superlativ weiterbilden würde. Die Correspondenz fährt dann fort:

„Ist es nun schon für uns, die Conservativen sehr schwer, da, wo das Herz zum freudigen Einstimmen in dieses Preisen drängt, den Gefühlsausbruch zu moderiren und das Lob zu dämpfen, so ist vollends begreiflich, wie hart es dem edlen Sohn eines geliebten Vaters ankommen muß, den vollen Lorbeerkranz, der sich auf das Haupt des Kaisers Friedrich senkt, erst noch in irgend einem Punkte einer kritischen Prüfung und Beanstandung unterworfen zu sehen. Dieser treue Sohn, unser Kaiser, muß zumal einem peinlichen Widerstreit der Gefühle ausgesetzt sein, wenn die Staatsraison seinen Minister zwingt, den auf die Autorität des Kaisers Friedrich basirten Angriffen mit einer positiven Feststellung unliebsamen Charakters entgegenzutreten, weil er nur so dem deutschen Volke die Möglichkeit der Entstehung von Mißverständnissen und schiefen Urtheilen klar machen kann, durch die dessen patriotische Empfindungsweise verwirrt und das Bild der großen Männer einer großen Zeit, aus deren Andenken der nationale Pulsschlag immer neue Kraft gewinnt, getrübt wird."

Selbst die „Cons. Corr." hat demnach für die in dem Immediatbericht enthaltene Behauptung, Kaiser Wilhelm I. habe die Mittheilung von Staatsgeschäften an den damaligen Kronprinzen wegen dessen Verwandtschaft mit dem britischen Hof untersagt, keinen anderen Grund ausfindig machen können, als daß der Kronprinz in seinem Tagebuch Mittheilungen gemacht habe, durch welche das Bild der großen Männer einer großen Zeit, u. a. des Fürsten Bismarck, getrübt wird. **Das zu verhindern aber forderte die — Staatsraison!**

Der ostafrikanische Wirrwarr.

Seitens der ostafrikanischen Gesellschaft gesteht man jetzt ein, daß Drahtberichte über die Vorgänge an den Küsten vorliegen, aber, sagt man,

Stadt-Theater.

Die erste Aufführung des „Fidelio" in dieser Saison hatte zwar alle Vorzüge, welche durch allseitige volle Sicherheit und Reinheit im Gesang wie im Orchester und dessen Leitung herbeigeführt werden können. Aber so viel dies ist, und so günstig es namentlich auch auf die Ensembles einwirkt, es ist nicht genug, um der Aufführung auch den Beethoven'schen Geist zu sichern; wir erinnern uns verschiedener Aufführungen des „Fidelio" in demselben Hause, die, Einzelnes immerhin ausgenommen, doch durchaus von höherer Weihe durchdrungen waren. „Fidelio" ist ein Unikum in der Ehrlichkeit, dem Ernst und der Wärme der Empfindungen und ihres Ausdruckes. Dieses Werk kann und will nicht im gewöhnlichen Opernsinne aufgefaßt sein. Der Kapellmeister ist freilich in den herkömmlichen Bühnenverhältnissen nicht in der Lage, wenn er eine edlere Auffassung hat, sie auch durchweg geltend zu machen; er hängt vor allem von der Darstellerin der Titelrolle ab und muß im großen und ganzen, in Stil und Geist den Fidelio so nehmen, wie sie ihn mitbringt. Was uns Fräul. **Rochelle** aber mitgebracht hat, ist mit allen jenen Vorzügen, die wir bereits nannten, kein Beethoven-scher Fidelio. Vor allem schon nicht in der Erscheinung. Daraufhin, daß der Zuhörer von heute ohnehin weiß, Fidelio ist ein Weib, darf doch die Möglichkeit, es zu glauben, nicht ganz preisgegeben werden: es soll nicht nur dem Auge eines Kerkermeisters entgehen, daß er kein Mann ist, sondern selbst die Liebe seiner Tochter soll ihn für einen Mann, und zwar für einen Mann aus gleichem Stande halten können. Ist dies etwa noch möglich, wenn er oder vielmehr sie vornehm und „patent" gekleidet auftritt? Singen mag ferner die Sängerin des Fidelio so schön wie sie will: wenn ihre Prosa plaudert, wird es vergeblich sein. Es ist jedoch auch an sich nicht möglich, daß die Sängerin den gesanglichen Theil im Geist der Dichtung und des Componisten auffaßt, wenn ihre Sprache so das Gegentheil fortwährend bekundet. Vom ersten Augenblick an muß auf dieser der Hauch des Tragischen ruhen; das Tempo derselben muß gedrückt, der Klang gedämpft sein, wie es innerhalb der Verstellung der Umgebung gegenüber noch ganz wohl möglich ist. Fidelio, in die Kerkerscene eintretend, spricht bekanntlich „Wie kalt ist es in diesem unterirdischen Gewölbe" — im Ton und Vortrag dieser Worte muß das namenlose Weh, mit welchem Leonore ihre Aufgabe hier beginnt, den Zuhörer sofort bis ins innerste erfassen können: zwischen den Accenten auf „kalt" und „Gewölbe" lagen aber elf presto in einem Ton parlirte kurze Silben — und dann ist es mit aller Illusion vorbei. So bewies denn auch die große Arie „Abscheulicher wo eilst du hin", daß Frl. **Rochelle** noch nicht in den Geist und die tragische Tiefe des Werkes und der Rolle eingedrungen ist; ihre Mittel würden es ihr wohl erlauben, den Timbre der Stimme hier entsprechend dem großen Reichthum wechselnder Empfindung zu variiren; es bewendete aber durchweg bei einförmiger Virtuosität, die gelegentlich bei den Worten „Könnt ich zur Stelle dringen" das hohe h voll und stark noch einmal anbrachte, welches Beethoven als höchsten Punkt ganz ersichtlich symbolisch dem Wort „erreichen" vorbehalten gewollt hat. („Mein Ziel" . . . „die Liebe wird's erreichen".) Höchstens in kurzer und schneller Coloratur statt der Fermate es noch einmal zu berühren, wäre als erlaubt denkbar. Der noch jugendlichen Sängerin wird ihre hohe gesangliche Begabung und Fertigkeit es sicher erleichtern, ihren Studien die Richtung nach der Tiefe des Gefühls-Ausdruckes zu geben.

Den Florestan zeichnete Herr **Fitzau** in der ersten Hälfte der großen Arie zwar etwas stark al fresco, was Tonfärbung betraf, aber es war wohlthuend, in ihm sofort der Gesundheit und Kraft der Empfindung zu begegnen; mit der zweiten Hälfte der Arie wurde er auch musikalisch feiner und reicher und blieb auf der Höhe der Virtuosität wie des Ausdruckes in dem großen Duett „O namenlose Freude", gesanglich von Frl. **Rochelle** trefflich secundirt, nur daß der wiedergewonnene Gatte kaum einen Blick von ihr erhielt. Herrn **Krieg** ist die Rolle des Pizarro, für welche zuerst Herr Städing angemeldet war, nicht besonders natürlich, die Rachearie erschien mehr theatralisch herausfordernd als dramatisch wahr im Ausdruck, wie der Sänger es in der Kerkerscene allerdings wurde. Fräul. **Eibenschütz** sang die Eintritts-Arie etwas aufgeregt, doch war in der ganzen Scene die Begleitung entschieden zu stark, weder Jacquino noch Marzelline hätte man den Text, auch wenn man ihn Wort für Wort kannte, dabei verstehen können; im übrigen sang und spielte Fräulein **Eibenschütz** die Marzelline ganz befriedigend. Herr **Schnelle** gab den Jacquino gesanglich gleichfalls zureichend und sicher, bei dem Scherz „Wenn sie mich nicht liebt, soll sie mich wenigstens heirathen" scheint uns ein knabenhaft weinerlicher Ton nicht empfehlenswerth: die Tragik des Ganzen macht hier und überall dem Darsteller des Jacquino doch stärkere Bedingungen, wenn selbst das Komische des Gegensatzes zwischen dem idealen und dem gewöhnlichen Liebespaar, der freilich beabsichtigt ist, in dem Ganzen noch als tragisch wirken soll.

Durchweg gut und noch reifer und freier in der Wiedergabe als früher war der Rocco des Herrn **Düsing**, der in der besten Aufführung des Ganzen von Anfang bis zu Ende ein harmonisches Element gewesen wäre: sicher, fein durchdacht, sympathisch und belebt. — Der Gefangenenchor, wahrscheinlich vom Kapellmeister genug gewarnt, setzte jedesmal, wo piano steht, mit vergnügtem forte ein, so daß die wundervolle Spannung bis „in freier Luft zu leben" und in analogen Stellen regelmäßig verloren ging; schade darum, da die Nummer sonst trefflich ging und in diesem Jahre der Männerchor besser klingt als im vorigen. Das große 2. Finale, in welchem Herr **Wollersen** den Ferrando gut, aber etwas fühlbar vorsichtig sang, gelang gleichfalls vorzüglich, es macht aber natürlich seine herrliche befreiende Wirkung dennoch nicht so, wie wenn das Ganze vorher mit echter Tragik gegeben worden ist. — Während des ganzen ersten Drittels der großen Leonoren-Ouverture war die Conversation wieder sehr lebhaft und stellenweise völlig laut, ganz gegen den Respect, den man der Leistung und den man Beethoven schuldig ist; in der Direction dieser und der Fidelio-Ouverture bewährte Herr **Riehaupt** wiederum erfolgreich seine Meisterschaft.

C. F.

Jahresversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Berlin, 11. Oktober.

In der heutigen zweiten Sitzung bildete das Thema: „**Die Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre als Gegenstand des Unterrichts**" den Gegenstand einer ca. 3stündigen, recht lebhaften Verhandlung. Ein kleines Vorspiel hatte dieselbe vor ca. 8 Tagen in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gehabt, in welcher von dem bekannten Rechtsanwalt Dr. Friedemann-Berlin ein diese Angelegenheit der Berliner Schul-Verwaltung zur Erwägung unterbreitender Antrag eingebracht, aber nach lebhafter Bekämpfung durch den Abg. Dr. Alexander Meyer abgelehnt wurde. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat sich mit dieser Materie, und zwar in zwei getrennten Verhandlungsgegenständen, auch schon auf der vorjährigen Versammlung in Coburg beschäftigt und damals die Berücksichtigung von Gesetzeskunde bei dem Unterricht in der Fortbildungsschule empfohlen, namentlich aber ein geeignetes Lehrbuch für dieses Gebiet als eine sehr ersprießliche Aufgabe für die Fachliteratur bezeichnet. In Bezug auf die Volkswirthschaft liegt die Sache noch viel schwieriger und man war sich in Coburg nur darin einig, daß sich dieser Gegenstand keineswegs als besonderer Unterrichtsgegenstand für Volksschulen eigne, selbst in Fortbildungsschulen nur in sehr beschränktem Maßstabe und nach sehr sorgfältiger Sichtung zu behandeln sei. Die heutige Verhandlung bildet daher nur eine Fortsetzung früher begonnener Arbeiten der Gesellschaft. Der erste Referent, Herr Stadtsyndikus Dr. Eberty-Berlin hob noch Recapitulation des Resultats der früheren Verhandlungen hervor: Ueber diesen Gegenstand könne die Gesellschaft verhandeln, weil sie frei sei von allen Parteibestrebungen. Wäre dies nicht der Fall, so würde sie sich mit demselben nicht befassen. Auch die Lehrerkreise hätten sich eingehend mit dem Gegen-

dieselben seien zu unklar, man müsse briefliche Meldungen abwarten, die noch nicht eingetroffen seien. Darnach scheinen nur die für Deutschland bestimmten Briefschaften noch rückständig zu sein. Französische Blätter sind in dieser Hinsicht besser daran. So deutet der „Temps“ an, die deutsche Gesellschaft wolle zunächst Ersatzansprüche an den Sultan von Zanzibar geltend machen. Man würde dabei von der Voraussetzung ausgehen, daß der Sultan thatsächlicher Besitzer des Küstengebiets ist und daß derselbe sich vertragsmäßig verpflichtet habe, der deutschen Gesellschaft die Verwaltung desselben zu überlassen. Hätte man an dieser Voraussetzung von vornherein festgehalten, so wären die beunruhigenden Vorgänge wohl vermieden worden. Constatirt doch der „Temps“, daß der Aufstand in Pangani und Tonga ausgebrochen sei, wo die Araber und die Eingeborenen sich der Hissung der deutschen Flagge widersetzt hätten. Damals also — Mitte August — gingen die Beamten der deutschen Gesellschaft von der Voraussetzung aus, daß das in Rede stehende Gebiet aufgehört habe, der Souveränetät des Sultans von Zanzibar unterworfen zu sein. Immerhin wird, falls man deutscherseits — was doch hoffentlich ausgeschlossen ist — eine regelrechte Eroberung des ganzen Küstengebiets unternimmt, die Wiederherstellung der Autorität des Sultans der nächste Weg zur Unterdrückung des Aufstandes sein.

Daß eine rasche Entwickelung in dieser Richtung nicht zu erwarten ist, scheint man sich nicht zu verhehlen, da die Möglichkeit angedeutet wird, die Emin Pascha-Expedition nicht von der Zanzibarküste, sondern von der Witu-Küste aus ins Werk zu setzen. Damit würde der Zusammenhang der Emin Pascha-Expedition mit der ostafrikanischen Gesellschaft gewiß nicht zum Nachtheil der ersteren gelöst werden.

Uebrigens bestätigt heute auch unser Berliner △-Correspondent die Meldung der „Pol. Nachr.“, daß der **Reichstag nicht**, wie ein Berliner Blatt behauptet hatte, wegen der ostafrikanischen Frage früher als ursprünglich beabsichtigt **berufen** werden soll. Als frühester Termin für die Einberufung des Reichstags ist und bleibt der 20. November im Auge behalten. Eher könnte sich die Berufung noch um einige Tage verzögern, und bezüglich des Fürsten Bismarck will man auch nicht an eine Verschiebung der bisherigen Dispositionen glauben, wonach die Rückkehr des Fürsten zu den Geschäften nach Berlin, wie in den letzten Jahren, sich bis zu Ende dieses oder gar erst zu Anfang des folgenden Jahres verzögern würde.

Die Hochwassergefahr in Schlesien.

Die hydrotechnischen Untersuchungen über diejenigen Maßnahmen, welche zur Verhütung der Wiederkehr von Hochwasserschäden, wie sie in dem laufenden Jahre wiederholt die an das Riesengebirge angrenzenden Gelände betroffen haben, in Aussicht zu nehmen sind, haben ihren Abschluß zwar noch nicht erreicht. Soviel aber darf, schreiben die „Pol. Nachr.“, schon jetzt als feststehend angesehen werden, daß die verschiedenen in der Presse vorgeschlagenen Abhilfsmittel auch nicht entfernt in dem vorausgesetzten Umfange werden Anwendung finden können, und daß die Lösung der gestellten Aufgabe ungleich schwieriger ist, als sie gewöhnlich angesehen wird. Inzwischen wird mit allem Nachdrucke dafür gesorgt, daß bei der Wiederherstellung der Zustände der beschädigten Anlagen oder Bauten den Bedürfnissen ungehinderten Wasserabflusses in vollem Umfange Rechnung getragen wird; dabei wird nicht allein die Mitwirkung der Polizeibehörde in vollem Umfange in Anspruch genommen, sondern es wird auch dafür gesorgt, daß den Unternehmern der erforderliche hydrotechnische Beirath nicht fehlt. Zu diesem Behufe ist ein besonderer Wasserbautechniker in der betreffenden Gegend stationirt, welcher jenen Leuten mit Rath und Anweisung behilflich sein soll.

Ferner sind die Einleitungen getroffen, um, wenn nöthig, auch jenen Gegenden die zur Erhaltung im Nahrungsstande erforderliche Beihilfe zu sichern. Beschlüsse hierüber sind jedenfalls noch nicht gefaßt.

Die englische Armee

nimmt ihrer Zahl nach unter den Heeren der europäischen Großmächte bekanntlich den allerletzten Platz ein. Da aber das britische Weltreich zum Hauptlummelplatz seiner Streitkräfte nicht sowohl das Festland, sondern die See erwählt hat und seinen Stolz darin setzt, als „Königin des Meeres“ zu gelten, so ist die öffentliche Meinung Englands wegen der numerischen Unbedeutendheit des Landheeres um so leichter getröstet, als es jenseits des Canals für ein nationales Dogma gilt, daß die Armee durch ihre Qualität ersetze, was ihr an Quantität mangelt.

Der soeben veröffentlichte militär-statistische Ausweis pro 1887 beziffert den Effectivstand des Landheeres am 1. Januar v. J. auf 211 021 einschließlich des Offiziercorps. Von dieser Gesammtzahl garnisonirten 107 270 Mann im vereinigten Königreich selbst, 28 035 allein in Irland, 4738 entfielen auf das ägyptische Besatzungscorps; 25 848 standen in den Colonien außer Indien; Indien selbst war mit 72 345 Mann belegt, der kleine Rest von 820 Mann befand sich auf dem Hin- bezw. Herwege nach oder von Indien und Aegypten. Im allgemeinen ziehen die Londoner Blätter aus den ziffermäßigen Angaben der in Rede stehenden Heeresübersicht günstige Schlußfolgerungen; namentlich constatiren sie mit Behagen, daß die Armee zahlreicher war als je zuvor, und daß Desertion sowie andere Verbrechen unter der Fahne eine abnehmende Tendenz bekunden, bei erhöhtem Erziehungsstande. Was ihnen hingegen minder gefällt, ist der bemerkbar hervortretende Rückgang der Rekrutenziffer, dem Abhilfe geschaffen werden muß, wenn das Heer sich auf seiner jetzt erreichten ziffermäßigen Höhe behaupten soll.

Ein weiterer, nachdrücklich bemängelter Punkt betrifft den unzulänglichen Bestand an Cavalleriepferden. In der That hat der an sich schon auffallende Unterschied zwischen den Präsenzziffern von Cavalleriemannschaften und Pferden in dem letzten Jahre noch zugenommen. Denn während 1880 auf einen Effectivstand der Garde- und Liniencavallerie von 17 724 Mann einschließlich der der Offiziere nur 11 714 Pferde kamen, stieg inzwischen die Mannschaftsziffer auf 19 260 Mann, bei sich gleichbleibendem Pferdebestand. Es ist unzweifelhaft eine Schwäche der englischen Heeresorganisation, die ihre ernsten fachtechnischen Bedenken hat, und deren Remedur von den cavalleristischen Autoritäten oft genug, aber immer erfolglos, in Anregung gebracht worden ist. Indeß scheint es, als ob die neuesten, von der deutschen Praxis geleisteten Fortschritte in der strategischen und factischen Ausnutzung der Cavalleriewaffe auch den Engländern einzuleuchten beginnen. Wenigstens ertönt der Ruf nach zeitgemäßer Reorganisation der Cavallerie lauter und lauter, und man wird sich wohl oder übel zu finanziellen Zugeständnissen an den Etat des Landheeres für den beregten Zweck herbeilassen müssen.

Unter den Polen Oesterreichs

rührt sich mitunter etwas wie Reue über das Zusammengehen mit Tschechen und Slovenen, ihren panslavistischen Freunden. So mahnt jetzt der Krakauer „Przeglad polski“, ein angesehenes Blatt, von Tarnowski, Potocki und Bobrzinski herausgegeben, die Polen müßten das Bündniß mit den Tschechen aufgeben, falls nicht die jungtschechische Agitation und die panslavistischen Umtriebe unterdrückt werden und die Tschechen sich fernerhin in die Zustände in der ungarischen Reichshälfte mischen, sowie das deutsch-österreichische Bündniß bekämpfen.

Unter den Mirditen.

Die zur Beilegung der Blutfehde zwischen den Mirditen und den anderen Gebirgsstämmen von der Pforte eingesetzte Commission entschied dahin, daß die Mirditen die auf ihren Zügen geraubten Heerden den früheren Besitzern zurückstellen müßten; im Weigerungsfalle würden türkische Truppen deren Gebiet besetzen. Die Unterhändler der Mirditen zogen sich in die Berge zurück, von wo aus sie die Antwort des Stammes bekanntgeben werden. Man befürchtet in Scutari, daß dieselbe abschlägig lauten werde.

Deutschland.

Berlin, 11. Okt. Aus London geht der „Voss. Ztg.“ folgende Depesche von heute zu: Dem Hofbericht zufolge wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen die **Kaiserin Friedrich** nach der Rückkehr des Hofes aus Schottland die Königin im November in Windsor besuchen. — Einer Drahtmeldung aus Athen zufolge wird die **Vermählung des Kronprinzen von Griechenland** mit der Prinzessin Sophie im Oktober 1889 stattfinden. Die Trauung soll in der Kathedrale zu Athen nach griechischem Ritus vollzogen werden. **Kaiser Wilhelm** werde der **Hochzeit beiwohnen** und von einem deutschen Geschwader nach Athen begleitet werden.

* **[Das Tagebuch Kaiser Friedrichs.]** Im Verlage von George Routledge u. Sons, London, ist soeben eine vollständige englische Version des Tagebuches des Kaisers Friedrich in einer billigen Taschenausgabe erschienen. Das Büchlein ist mit einer Einleitung des früheren Chefredacteurs der „Daily News“, Mr. H. W. Lucy, versehen, welche mit folgenden Betrachtungen schließt:

„Von wem auch das Tagebuch an's Tageslicht gebracht worden sein mag, so wird sein Werth für den Leser von heute und den Geschichtsschreiber der Zukunft unberechenbar bleiben. Es wirft ein klares Licht auf einige dunkle Stellen einer wichtigen Epoche und bestätigt den Eindruck, daß der frühe Tod des Kaisers Friedrich aus der Reihe der gekrönten Häupter Europas einen Mann von seltener Charakter-Einfachheit entfernte, dessen erster und vorwiegender Gedanke stets der war, wie er die hohen Pflichten, zu deren Erfüllung er durch den Zufall der Geburt berufen worden war, am besten erfüllen könnte.“

Dem Werke ist eine englische Uebersetzung des Immediatberichts des Fürsten Bismarck an den Kaiser Wilhelm II. sowie ein Inhaltsverzeichniß angehängt.

π **Berlin**, 12. Oktober. In den letzten Tagen ist wieder mehrfach von den **Erträgen unserer Austernbänke** die Rede gewesen. Die Untersuchung der schleswig-holsteinischen fiscalischen Austernbänke hat ergeben, daß die Mehrzahl derselben, besonders die des nördlichen Gebiets, östlich von Sylt und nördlich von Föhr und Amrum, sich vorzüglich erholt haben. Es sind soviel halbwüchsige Austern vorhanden, daß nach Ablauf einer ferneren Schonzeit von 3 Jahren die regelmäßige Abfischung einer durch Nachwuchs wieder ersetzbaren Anzahl wird beginnen können. Der Versuch, amerikanische Austern bei Schleimünde anzusiedeln, ist noch nicht zu Ende. Die ausgelegten Austern hatten keine Brut erzeugt. Sie sahen auch nicht so voll aus, wie trächtige Austern unserer einheimischen Bänke, doch lebten noch so viele, daß sie genügen, um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob in der Ostsee nordamerikanische Austern mit Gewinn gezogen werden können.

* **[Eine Vertrauensmännerversammlung der deutschfreisinnigen Partei der Provinz Sachsen]** ist in Uebereinstimmung mit dem geschäftsführenden Ausschuß der deutschfreisinnigen Partei zur Besprechung über die bevorstehenden Landtagswahlen auf Sonntag, den 14. Oktober, in **Halle a. S.** anberaumt. Dieser Besprechung wird der Abg. Rickert namens des geschäftsführenden Ausschusses beiwohnen. Im Anschluß daran findet eine vom liberalen Wahlverein berufene öffentliche Wählerversammlung statt, zu welcher der Abg. Rickert einen Vortrag zugesagt hat.

* **[Douglas' Reise nach Rom.]** Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt gegenüber der Nachricht, daß Graf Douglas in Folge seiner bekannten Wahlrede vom Kaiser nach Rom berufen sei: „Es steht fest, daß die Reise des Grafen Douglas nach Rom mit seiner Rede nicht den geringsten Zusammenhang hat und von ihm beabsichtigt war, lange bevor er die Rede in Aschersleben hielt.“

* In **Halle** hat ein Bürger (wahrscheinlich der große Braunkohlenindustrielle Riebeck, dessen jüngerer Bruder als Weltreisender Verdienste erworben hat, aber bereits gestorben ist) für das **Emin Pascha-Unternehmen** 150 000 Mk. gezeichnet.

Baden-Baden, 11. Oktbr. Die **Kaiserin Augusta** ist heute hier eingetroffen, um der Herzogin von Hamilton an deren heutigen Geburtstage einen Besuch abzustatten. Gleichzeitig mit der Kaiserin waren auch alle hier anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie sowie andere Fürstlichkeiten bei der Herzogin versammelt. Das Befinden der Herzogin hat sich gebessert.

England.

* Wie Londoner Blätter erfahren, beabsichtigt die **Kaiserin von Oesterreich** diesen Winter England wieder zu besuchen. Zu Weihnachten wird die hohe Frau einige Zeit in Bournemouth zubringen, welches voriges Jahr ihrer Gesundheit sehr zuträglich gewesen war.

London, 12. Oktober. Der Verband der Kornmüller beschloß in seiner gestern in Leeds abgehaltenen Wochenversammlung, den **Preis von Mehl** um 1 Schilling 6 Pence per Sack von 18 Stein **aufzuschlagen**. Dies macht eine Preiserhöhung von 8 Schilling 6 Pence per Sack in 8 Wochen aus. Die hohen Preise von amerikanischem Weizen und die dürftige Qualität des englischen Weizens bilden die Ursachen der rapiden Preiserhöhung.

— Einer Drahtmeldung aus Aden zufolge **kaperte** das englische Kriegsschiff „Osprey“ am 16. September auf der Höhe von Mocha drei **Sklavenschiffe** mit 204 Sklaven an Bord. In dem Kampfe, welcher sich dabei entspann, blieben die Capitäne der zwei Sklavenschiffe; außerdem wurden vier Sklaven und vier andere Personen verwundet.

Von der Marine.

ʊ **Kiel**, 10. Oktober. Von anderer Seite wird gemeldet, das **Schulgeschwader** habe Ordre erhalten, sich nach Ostafrika zu begeben. An competenter Stelle ist in Kiel hiervon nichts bekannt. Durch heute hier eingetroffenen Admiralitätsbefehl ist es dem Befehlshaber des Geschwaders überlassen, auf der Reise von Gibraltar nach Athen diejenigen Häfen anzulaufen, welche er für gut befindet.

Am 13. Oktbr.: S.-A. 6.23, U. 5.8. **Danzig, 12. Oktbr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 11.41.

Wetteraussichten für Sonnabend, 13. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Früh kalt bei Dunstnebel und den ganzen Tag kühl; Sonnenschein, stark wolkig, regendrohend, vielfach trübe mit Niederschlägen, Nachts mäßig feuchtkalt. Schwache bis mäßige lebhafte Luftbewegung.

* **[Sturmwarnung.]** Ein Telegramm der Hamburger Seewarte von heute Mittags 12 Uhr meldet: Ein barometrisches Minimum über Südskandinavien, sowie ein Theilminimum über der südlichen Nordsee macht an der deutschen Küste stellenweise starke südwestliche Winde und deren weiteres Auffrischen wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Getreidezufuhr.]** Die Getreidezufuhr nach dem hiesigen Platze hat sich in den letzten Tagen sehr gehoben. Am 10. trafen 153, am 11. 122 und heute 147 Waggons Getreide ein. Um die rechtzeitige Entladung dieser Sendungen zu ermöglichen, wird von heute ab eine Frühbörse abgehalten.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 12. Oktbr. Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,70, am Unterpegel 3,68 Meter.

* **[Ordensverleihung.]** Dem kgl. Bahnmeister Schmidt hier ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Hr. Schmidt hatte schon am 2. August 1877 sein 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert, und wir hatten damals schon Gelegenheit genommen, auf sein langjähriges verdienstvolles Wirken hinzuweisen.

* **[Personalien.]** Der seitherige kgl. Meliorations-Bauinspector der Provinz Westpreußen Aloysius **Fahl** in Danzig ist auf seinen Antrag vom 1. d. Mts. ab in den Ruhestand versetzt, und ist die Verwaltung der kgl. Meliorations-Bauinspection zu Danzig einstweilen dem kgl. Regierungsbaumeister **Fahl** daselbst übertragen worden.

Der Rechtsanwalt **Katz** in Marienburg ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Marienburg ernannt worden. — Die Referendarien **Katz** aus Marienburg und **Feilchenfeld** aus Thorn sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. (N. W. M.)

* Rendez-vous zur **Schleppjagd des Danziger Jagd- und Reiter-Vereins**: Morgen, den 13. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr am Schnittpunkt der Wege Oliva-Rothhof, großer Exercierplatz — Conradshammer.

* **[Ornithologischer Verein.]** Der ornithologische Verein hielt gestern unter dem Vorsitze des Herrn Landes-Bau-Inspector Breda seine erste diesjährige Wintersitzung ab. Nachdem der Vorsitzende die Mittheilung gemacht hatte, daß auch in diesem Jahre verschiedene Vorträge gehalten werden würden, stattete Herr Eschenbach einen Bericht über die von dem Vereine im Laufe des Sommers veranstalteten Excursionen ab. Es wurde sodann eine ans den Herren Moschkowitz, Olschewski, Giesebrecht und Eschenbach bestehende Commission gewählt, welche einer im nächsten Monat einzuberufenden General-Versammlung nähere Vorschläge betreffs einer Geflügelausstellung, welche im Monat März stattfinden soll, zu machen hat. Die Beschlußfassung darüber, ob der Verein dem deutsch-österreichischen Geflügel-Club, dessen Bestrebungen auf die Züchtung reiner Geflügelracen gerichtet sind, als Mitglied beitreten soll, blieb gleichfalls der nächsten Versammlung überlassen.

* **[Danziger Turn- und Fecht-Verein.]** In einer gestern Abend abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, den 18. Oktober als den Geburtstag des unvergeßlichen Kaisers Friedrich und zur Erinnerung

---

stande beschäftigt, in Fachzeitschriften und in Versammlungen. Eine provinzielle Versammlung von Lehrern in Wiesbaden habe die Wichtigkeit des Unterrichts in der Volkswirthschaftslehre anerkannt und stimme darin mit den Beschlüssen der Gesellschaft überein, daß sie den Unterricht in die Fortbildungsschule verlegen wolle. Auch der deutsche Lehrertag habe auf ein Referat des Rectors Pache hin sich auf den Standpunkt der Coburger Thesen der Gesellschaft gestellt und fordere Einführung des Unterrichts in die Seminare. In anderen Ländern, z. B. England, Frankreich, Schweiz, in einzelnen Staaten von Nordamerika, würden beide Gegenstände in den Schulen gelehrt. In einer Zeit, wo die wirthschaftlichen Fragen eine große Rolle spielen, wo man übereinstimme in der Ansicht, daß nur wirthschaftlich gehobene Völker eine Bedeutung haben können, sei die Frage sehr wichtig, was der Bürger für Rechte und Pflichten habe und was er thun müsse im Kampfe um's Dasein. Darüber könne kein Streit sein, daß jetzt jeder sich mit den Verfassungs- und Rechtsfragen beschäftigen müsse, ebenso wie mit den wirthschaftlichen Erscheinungen. Pflicht der Gesellschaft sei nach der obigen Statutenbestimmung, ihre Mitglieder hierbei zu unterstützen und überhaupt im Volke diese nothwendigen Kenntnisse zu verbreiten. Schwierig sei es freilich, über das Privatrecht richtige Anschauungen zu verbreiten. Das öffentliche Recht sei leichter begreiflich zu machen. Es sei aber auch nothwendig, daß ein jeder die wichtigsten Grundsätze des öffentlichen Rechts kennen lerne: das Verfassungsrecht, das Strafrecht, so weit es ein Schöffe oder Geschworener kennen müsse, das Handels- und Wechselrecht. Die Kenntniß dieser Gegenstände halte er unbedingt für erforderlich. Auf die Volkswirthschaftslehre übergehend, bemerkt Redner, daß Veränderungen im Preise der Rohproducte auch auf die wirthschaftlichen Verhältnisse des „kleinen“ Handwerkers Einfluß hätten, ebenso gut wie auf die des großen Kaufmanns. Was wisse aber häufig der davon, der ein Geschäft oder einen Laden eröffne? Die elementarsten Kenntnisse fehlen oft denen, welche sie am meisten nöthig hätten. En England existirten ganz vortreffliche Leitfäden über die Volkswirthschaftslehre, die sehr leicht zu verstehen seien. Was in England möglich sei, daß müßten auch wir durchsetzen können. Man wende ein: was ist in der Volkswirthschaft unstreitig? Aber die Volkswirthschaftslehre enthalte eine Anzahl von Lehrsätzen, die ganz außerhalb des Streites der Parteien liegen. Es sei möglich, ohne Parteitendenzen klar zu machen, was Geld, Arbeitslohn, Tauschwerth etc. sei, alles an der Hand concreter Fälle. Der Redner hält Kenntniß der wichtigsten Grundsätze des öffentlichen Rechts, wie die Bekanntschaft mit den wichtigsten Thatsachen der Güter-Erzeugung, Güter-Bewegung und -Vertheilung für einen unentbehrlichen Bestandtheil der Volksbildung. Der Unterricht sei nach freier Wahl der Schüler in Fortbildungs-Fachschulen, freien Vereinen von gehörig vorgebildeten Lehrern nach geeigneten Handbüchern und mit völliger **Tendenzlosigkeit** zu ertheilen. Der Referent schlägt eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution vor.

Der Correferent Dr. Alex. **Meyer**-Berlin steht auf dem Standpunkte, daß der Unterricht in der Volkswirthschaftslehre in jedem Institute, welches auf einem niedrigeren Niveau stehe als die Universität, vom Uebel sei, mindestens keinen Nutzen bringe. Die Schule sei nicht das einzige Mittel, um Bildung zu erwerben; die Druckerschwärze müsse aushelfen. Jeder müsse sich aus geeigneten Werken über die beiden Gegenstände unterrichten; die Neigung dazu würde aber unterdrückt durch einen zu frühzeitigen Unterricht. In der Fortbildungsschule müßten bei dem Unterricht in der Buchführung auch die rechtlichen Seiten der Buchführung wie des Wechsels zur Geltung kommen. Wenn man aber einzelne Rechtssätze dogmatisch vortragen wolle, so sage er: fort mit dem das Gedächtniß belastenden Unterricht, bei dem die einzelnen Sätze wie Pillen heruntergeschluckt werden müßten. Der Unterricht würde geisttödtend wirken. Daß das Privatrecht ausgeschlossen würde, sei selbstverständlich. Kaum ein Gymnasial-Abiturient sei im Stande, das Studium desselben aufzunehmen. Der Fortbildungsschüler könne nicht die den Gesetzen zu Grunde liegenden Ideen begreifen; es würde der Unterricht auch nicht Gemüth und Herz bilden. Ueber das öffentliche Recht, über die Vorgänge bei Wahlen etc. könne man sich aus der Zeitung unterrichten. Wer den Zeitungsartikel nicht liest, den er sieht, würde nicht in die Fortbildungsschule gehen, die er nicht sieht. Und man könne nicht Verhaltungsmaßregeln für jeden Fall geben. Die Volkswirthschaftslehre halte auch er für die Lehre vom gesunden Menschenverstand, wenn man aus dem Unterricht auf den Universitäten oft auch nicht diese Anschauung bekomme. (Heiterkeit.) Und um den gesunden Menschenverstand zu lehren, diese paar Stunden! Nein, Volkswirthschaft lehren, heiße volkswirthschaftlich denken, den Zusammenhang von Ursache und Wirkung erkennen lehren. Den Unterricht könne nur jemand ertheilen, der die Verhältnisse des Lebens wirklich kenne. Anleitung zu dem Denken könne auch in der Schule gegeben werden, dazu biete sich ja so vielfach Gelegenheit. Der Lehrer könne bei jedem Gegenstand übergehen auf die in das Bereich der Volkswirthschaft fallenden Dinge; da könnten die Schüler durch eigenes Nachdenken lernen. Redner wünscht, daß die Schule auf anschaulichem Wege volkswirthschaftliche Kenntnisse verbreite. Man solle nicht Kindern und jungen Leuten Dinge vortragen, die entweder unrichtig sind, oder richtig, aber durch höheren Befehl bestritten sind. Redner bittet keine Resolution zu beschließen.

Der Vorsitzende, Abg. **Rickert**, ist der Ansicht, daß die beiden Referenten dasselbe wollten, nur über die Mittel gingen ihre Meinungen auseinander. Einigen würde man sich erst, wenn der Plan zu einem Lehrbuche vorläge. — Rechtsanwalt Dr. **Friedemann** spricht seine Verwunderung über die ablehnende Haltung des Herrn Dr. Meyer in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung aus, wenn er den heutigen Standpunkt desselben betrachte. Wenn nebenbei im Unterricht auf die Volkswirthschaftslehre eingegangen werden solle, so sei doch Vorbedingung, daß die Lehrer in dem Gegenstande zuvor unterrichtet seien. Gute Lehrbücher seien leicht zu beschaffen, weil in anderen Ländern schon vorhanden. Dieselben sollten keineswegs dogmatisch sein; auch die vorhandenen Bücher seien es nicht. Redner beantragt, den Centralausschuß zu ermächtigen, versuchsweise Curse zur Ausbildung von Lehrern in der Gesetzeskunde einzurichten. — Abg. **Schrader**-Berlin: Wenn alle Lehrer die Gegenstände gut behandelten, würde die jetzt vorhandene Calamität nicht bestehen. Jetzt aber sei die ungebildete und mindestens ebenso sehr die gebildete Jugend meist ohne alle Kenntnisse der Volkswirthschaft und Gesetze. Es gäbe unbestrittene Gebiete, die wirthschaftlichen Thatsachen und die Kenntniß der Staatseinrichtungen. Wichtiger als ein „Unterricht“ sei die Einführung ins praktische Leben. Diese sei schwer zu geben. Es müsse damit aber frühzeitig angefangen werden. Die Kinder müßten früh ins wirthschaftliche Leben hineingesetzt, in die Werkstätten der Handwerker geführt werden. — Nachdem noch Abg. Brömel sich im Sinne des Friedemann'schen Antrages geäußert und mehrere andere Redner sich gleichfalls für vorsichtige Versuche namentlich zur Ausbildung geeigneter Lehrer ausgesprochen, einigen sich sowohl die beiden Referenten wie die ganze Versammlung über folgende Resolution, welche nunmehr einmüthig zur Annahme gelangt:

„Indem die Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung anerkennt, daß Kenntniß der wichtigsten Grundsätze des öffentlichen wie des Handels- und Wechselrechts, auch Bekanntschaft mit den wichtigsten Thatsachen und Gesetzen der Gütererzeugung, von deren Bewegung und Vertheilung einen unentbehrlichen Bestandtheil der Volksbildung darstellen, ermächtigt die Generalversammlung den Centralausschuß, versuchsweise Curse zur Ausbildung von Lehrern in der Gesetzeskunde und der Volkswirthschaftslehre einzurichten und aus den Mitteln der Gesellschaft bis zu 500 Mk. hierfür zu verwenden.“

Es folgte noch eine kurze Verhandlung über die Auswahl der in den Vorträgen der Vereine zu behandelnden Gegenstände, worauf der Vorsitzende Abg. Rickert die Jahresversammlung in üblicher Weise schloß.

an den vor 75 Jahren erfochtenen Sieg bei Leipzig dadurch zu feiern, daß zum Andenken hieran im Jäschkenthal eine Eiche gepflanzt und „Kaiser Friedrichs-Eiche" benannt wird. Die betreffenden Behörden haben den erforderlichen Platz im Gutenberg-Haine bereitwilligst hergegeben. Es bedarf keiner weiteren Versicherung, daß eine rege Betheiligung des Publikums an dieser schönen Gedenkfeier vom Vereine gern gesehen und zur Verschönerung dieses Festes beitragen wird. Specielle Einladungen sollen nicht stattfinden. Am Dienstag wird ein genaueres Programm in dieser Zeitung erscheinen.

* [Sinfonie-Concert.] Mit der A-dur-Sinfonie von Beethoven eröffnete Herr Kapellmeister Theil gestern Abend im Schützenhause den Cyclus seiner diesjährigen Sinfonie-Concerte und lieferte mit der exacten und fein nüancirten Ausführung den zahlreich erschienenen Zuhörern den Beweis des weiteren Strebens und tüchtigen Könnens seiner Kapelle. Eingeleitet wurde das Concert mit dem „Fackeltanz" in C-dur von Schreiner; Weber's „Euryanthe"-Ouvertüre, das Streich-Quintett von Schubert „Du bist die Ruh'", Minuten-Walzer von Chopin, sowie „Italienisch" und „Spanisch" aus der Orchester-Suite „Aus aller Herren Länder" von Moritz Moszkowski reihten sich in vortrefflicher Ausführung an und ernteten lebhaften Beifall. Der letzte Theil brachte, wie gewöhnlich, sehr beifällig aufgenommene Unterhaltungsmusik. Nach diesem ersten Concerte zu urtheilen, darf man auch in diesem Jahre von den Theil'schen Sinfonie-Concerten nur Gutes erwarten.

* [Von einem Hunde gebissen] wurde am Mittwoch Nachmittag der 13jährige Knabe Paul Albert W. von hier während er auf dem Felde hinter dem Neugarter Thor Kartoffeln suchte. Der Hund sprang auf ihn zu, warf ihn zu Boden und brachte ihm beträchtliche Bißwunden an beiden Oberschenkeln bei. Die Mutter schaffte den verletzten Knaben nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube, woselbst die sofortige Aufnahme erfolgte.

* [Unfall.] Der 13jährige Knabe Carl P. von hier hatte gestern das Unglück, als er von einem Wagen in der Kumstgasse heruntersprang, hinzufallen und sich hierbei eine Verrenkung des rechten Schultergelenkes zuzuziehen. P. wurde im Lazareth in der Sandgrube in Behandlung genommen. Der Arbeiter Albert W. aus St. Albrecht, welcher am Sonnabend das Unglück hatte, übergefahren zu werden, ist an den Folgen des Schädelbruchs heute verstorben.

* [Lebensrettung.] Als sich gestern Abend der Wachtmann B. zum Dienst auf Langgarten begab, hörte derselbe in der Nähe der Mattenbudener Brücke laute Hilferufe; er eilte hinzu und fand in der Mottlau einen Mann, welcher sich mit der einen Hand an einer Schiffskette festhielt. Dem Wachtmann B. gelang es, den Mann, dessen Kräfte bereits nachzulassen begannen, aus dem Wasser zu ziehen. Wie der Betreffende, welcher sich Paul Duffke nannte, in das Wasser hineingekommen war, ist nicht bekannt geworden.

* [Klein Feuer.] Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Aeußern Wieben gerufen, wo auf dem Hofe Theer übergekocht und in Brand gerathen war. Als die Feuerwehr zur Stelle kam, war jede Gefahr bereits beseitigt.

K Pillau, 11. Okt. Gestern spät Abends traf, von Elbing kommend, der neuerbaute österreichische Torpedo-Aviso „Komet", ein Schwesterschiff des Aviso „Blitz", hier unter Führung eines Bugsirdampfers ein, um Probefahrten abzuhalten. — In Folge der sehr ergiebigen Getreideernte in Rußland und der damit in directem Zusammenhange stehenden großen Getreideausfuhr sind dem Vernehmen nach in Königsberg die meisten Lagerräume sowohl der Kaufleute als der ostpreußischen Südbahn gefüllt. Trotzdem die ostpreußische Südbahn auf ihrem Rangir-Bahnhof bei Ponarth einen großen Lagerschuppen neu aufgeführt hat, dürften dennoch auch die hiesigen Lagerschuppen Verwendung finden, weil sich gestern hier zwei russische Eisenbahnbeamte zur Besichtigung der qu. Schuppen aufhielten. [illegible]

✉ Bromberg, 12. Okt. Vorgestern fand im Hotel Royal eine Versammlung des hiesigen conservativen Vereins statt, dessen Vorsitzender der Landrath v. Gersdorff ist. Den Hauptgegenstand der Berathung bildeten die bevorstehenden Landtagswahlen. Es wurden Vertrauensmänner gewählt, welche auf die zu wählenden Wahlmänner im conservativen Interesse einwirken sollen. Definitive Candidaten wurden noch nicht genannt. Bei der letzten Wahl — vor drei Jahren — ging der Verein intensiver vor. In einer seiner Versammlungen wurden drei Candidaten genannt, auf die Liste gesetzt und auch gewählt. Diesmal will man etwas vorsichtiger zu Werke gehen — da jetzt die Sache doch nicht so glatt abgehen dürfte.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Oktbr. (Privattelegramm.) **Cremer** richtet eine längere öffentliche Erklärung gegen **Stöcker**, worin er erklärt, Stöcker habe ihn vor der Oeffentlichkeit so behandelt, daß ein ferneres Zusammengehen mit ihm unmöglich sei.

— Das „Deutsche Tageblatt" erörtert die Opportunität einer **Spaltung der conservativen Partei** in Cartell-Conservative und Clerical-Conservative.

— Die „Nationalzeitung" findet, daß die **conservative Partei** sich nach Rücktritt v. Minnigerodes und v. Rauchhaupts **in voller Krisis** befinde.

Rom, 12. Okt. (W. T.) Der **Kaiser** unternahm heute früh in Begleitung des Majors Engelbrecht und des ihm zum Ehrendienst zugetheilten Generals Driquet einen Spazierritt nach Centocello, wo morgen eine Parade stattfindet. Er kehrte um 10 Uhr zurück und empfing dann den Besuch des Königs Humbert und begab sich gegen 11 Uhr in Begleitung des Prinzen Heinrich zu dem preußischen Gesandten v. Schlözer zum Dejeuner. Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck besuchte eine Stunde lang den Ministerpräsidenten Crispi.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Oktober

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen, gelb Okt.-Nov.	190,00	188,50	4% russ.Anl.80	85,50	85,30
Dezbr.	191,50	189,70	Lombarden	52,60	52,90
Roggen			Franzosen	105,10	105,60
Nov.-Dezbr.	162,50	161,50	Cred.-Actien	162,10	163,00
Dezbr.	163,50	162,00	Disc.-Comm.	229,70	230,60
Petroleum pr. 200 %			Deutsche Bk.	173,90	173,00
loco	25,30	25,30	Laurahütte	135,10	135,90
Rüböl			Oestr. Noten	163,20	163,30
Oktbr.	57,10	57,80	Russ. Noten	219,50	219,60
April-Mai	56,20	56,10	Warsch. kurz	219,40	219,30
Spiritus			London kurz	—	20,455
Okt.-Nov.	32,30	32,40	London lang	—	20,26
April-Mai	35,10	35,10	Russische 5%		
4% Consols	107,80	107,70	SW.-B.g.A.	69,75	69,60
3½% westpr. Pfandbr.	101,30	101,25	Danz. Privatbank	—	—
do. II.	101,20	101,25	D. Oelmühle	140,00	138,50
do. neue	101,30	101,25	do. Priorit.	128,00	128,00
5% Rum.G.R.	91,80	91,20	Mlawka St-P.	113,70	113,75
Ung. 4% Gldr.	84,20	84,20	do. St-A	93,80	94,20
2. Orient-Anl.	64,10	64,10	Ostpr. Südb. Stamm-A.	125,60	125,60
			Danz. Stadt-Anl.	99,80	100,00

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 11. Oktober. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,95, per Dezbr. 12,82½, per März 13,12½, per Juni 13,12½. Fest.

Hamburg, 11. Oktbr. **Kaffee** good average Santos per Oktbr. 73¾, per Dezbr. 72½, per März 72¼, per Mai 72¼. Behauptet.

Havre, 11. Oktober. **Kaffee** good average Santos per Okt. 87,50, per Dezbr. 88,75, per März 89,50. Behauptet.

Bremen, 11. Oktbr. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Ruhig. Standard white loco 6,05 bez. u. Br.

Frankfurt a. M., 11. Okt. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 260⅛, Franzosen 209¾, Lombarden 90¾, Galizier 175¼, Aegypter 83,80, 4% ungar. Goldrente 84,30, 1880er Russen 85,30, Gotthardbahn 132,50, Disconto-Commandit 230,50, Dresdener Bank 140,70, Mecklenburger 160,00, 3% portugiesische Anleihe 64,10, 5% serbische Rente 82,20, Marienburger 94,00. Fest.

Wien, 11. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,47½, do. 5% do. 97,50, do. Silberrente 82,30, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 100,32½, 5% Papierrente 90,80, Creditactien 310,10, Franzosen 251,10, Lombard. 108,00, Galizier 209,75, Lemb.-Czern. 219,00, Pardub. 153,50, Nordwestbahn 166,75, Elbethalb. 197,50, Kronprinz-Rudolfbahn 191,25, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2445, Unionbank 213,50, Anglo-Aust. 113,00, Wien. Bankverein 99,25, ungar. Creditactien 303,00, deutsche Plätze 59,45, Londoner Wechsel 121,90, Pariser Wechsel 47,95, Amsterdamer Wechsel 100,60, Napoleons 9,62½, Dukaten —, Marknoten 59,45, russ. Banknoten 1,30¼, Silbercoupons 100, Länderbank 225,50, Tramway 224,00, Tabakactien 105,00, Buschtheraderb. 304, 1860er Loose 140,50.

Amsterdam, 11. Oktbr. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 230, per März 240. **Roggen** per Oktober 133, per März 144.

Antwerpen, 11. Oktbr. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez., 20⅝ Br., per Oktbr. 20⅛ bez., 20¼ Br., per Novbr.-Dezbr. 20 Br., per Januar-März 19⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 11. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** still. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** begehrt.

Paris, 11. Oktbr. Getreidemarkt (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Oktober 27,30, per Novbr. 27,50, per Novbr.-Febr. 27,80, per Januar-April 28,40. **Roggen** ruhig, per Okt. 14,80, per Jan.-April 16,10. **Mehl** ruhig, per Oktbr. 63,80, per Novbr. 62,60, per Novbr.-Febr. 62,75, per Jan.-April 63,40. **Rüböl** fest, per Okt. 73,25, per Novbr. 73,25, per Nov.-Dez. 73,00, per Jan.-April 71,00. — **Spiritus** ruhig, per Okt. 41,75, per Novbr. 41,25, per Novbr.-Dzbr. 41,25, per Januar-April 41,75. Wetter: Schön.

Paris, 11. Oktbr. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 84,97½, 3% Rente 82,47½, 4½% Anleihe 105,52½, italien. 5% Rente 97,10, österreichische Goldrente 91⅜, 4% ungar. Goldrente 84,40, 4% Russen de 1880 86,95, Franzosen 537,50, Lomb. Eisenbahn-Actien 235,00, Lombard. Prioritäten 301,25, Convertirte Türken 15,45, Türkenl. 48,25, Credit mobilier 448,75, 4% Spanier äuß. Anl. 74⅛, Banque ottomane 540,00, Credit foncier 1360,00, 4% unific. Aegypter 425,62, Suez-Actien 2228,75, Banque de Paris 867,50, Banque d'escompte 511,25, Wechsel a. London kurz 25,38½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 122 15/16, 4% privil. türk. Obligationen 412,50, Panama-Actien 277,50, 5% Panama-Obligationen 255,00, Rio Tinto 601,25, Meridionalactien 787.

London, 11. Oktober. Consols 97¾, 4% preuß. Consols 106, 5% ital. Rente 95¾, Lombarden 9¼, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 99 1/18, Convert. Türken 15⅛, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 90¼, 4% ungar. Goldrente 83, 4% Spanier 73¼, 5% privil. Aegypter 103¼, 4% unific. Aegypter 83⅝, 3% garant. Aegypter 99⅞, Ottoman-Bank 11⅜, Suez-Actien 88, Canada Pacific 59⅛, Convertirte Mexikaner 39¾, 6% consol. Mexikaner 91¼, 4¼% ägyptische Tributanleihen 82, Silber —, De Beers Actien 31. — Platzdiscont 3⅞%. — Wechsel-Notirungen Deutsche Plätze 20,69, Wien 12,41, Paris 25,67½, Petersburg 25 1/16.

London, 11. Oktober. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Neblig.

Glasgow, 11. Oktober. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 9½ d.

Newyork, 11. Oktbr. **Wechsel** auf London 4,83½. Rother Weizen loco 1,13, per Oktbr. 1,11⅞, per Nov. 1,13⅞, per Mai 1,19¾. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** 0,53¼. — Fracht 2¾. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5 7/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Oktober.

Weizen loco ziemlich unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135 Pf	166—205 M Br.
hochbunt	126—135 Pf	166—205 M Br.
hellbunt	126—135 Pf	160—198 M Br. 138 bis
bunt	126—135 Pf	155—196 M Br. 197 bez.
roth	126—135 Pf	152—196 M Br.
ordinär	120—135 Pf	134—175 M Br.

Regulirungspreis 126 Pf bunt per lieferbar transit 153 M, inländ. 187 M.

Auf Lieferung 126 Pf bunt per Oktbr. inländ. 188 M bez., transit 154½ M bez., per Okt.-Novbr. inländ. 188 M bez., transit 154 M bez., per Novbr.-Dezember transit 154 M Br., 153 M Gd., per April-Mai transit 159 M Br., 158 M Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 Pf inländ. 152 M, transit 100 M. feinkörnig per 120 Pf transit 98 M.

Regulirungspreis 120 Pf lieferbar inländischer 152 M, unterpoln. 100 M, transit 98 M.

Auf Lieferung per Oktbr.-Novbr. inländ. 150½ M Br., transit 100 M Br., per April-Mai inländ. 153 M Br., transit 102 M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109 Pf 125—141 M, kleine 106 Pf 125 M, russische 104—114 Pf 93 bis 110 M, Futter- transit 90 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- inländ. 128 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 186 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 52 M Br., nicht contingentirt 32 M bez.

Rohzucker fest, Rendem. 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,70 M bez., Rendem. 88° Inlandspreis franco Neufahrwasser 16,75 M bez., Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,55—12,60 M bez. Alles per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Oktober.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Wind: SW.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei schwach behaupteten Preisen. Auch für Transitweizen waren nur vereinzelte Käufe bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt ordinär 113 Pf 150 M, bunt krank 112 Pf 160 M, bunt 120 Pf 170 M, 128/9 Pf 189 M, blauspitzig 129 Pf 170 M, hellbunt krank 120/1 Pf 172 M, 122/3 Pf 176 M, 124 Pf 180 M, hellbunt 125 Pf 185 M, 129 Pf 190 M, hochbunt 131 Pf 196 M, weiß 127/8 Pf 196 M, 131 Pf 197 M, roth 125 Pf 180 M, Sommer- 111 Pf 162 M, 127/8 Pf und 128/9 Pf 185 M, Sommer- krank 123/4 Pf 175 M, für polnischen zum Transit glasig 126/7 Pf 154 M, 125 Pf und 126/7 Pf 155 M, hellbunt 127/8 Pf bis 130/1 Pf 161 M, hochbunt 129/130 Pf 160 M, hochbunt glasig 128/9 Pf 162 M, 131 Pf 164 M, fein hochbunt glasig 134/5 Pf 170 M, für russischen zum Transit rothbunt 128/9 Pf 158 M, hellbunt 130/1 Pf 165 M, 131/2 Pf 166 M, roth 122 Pf 142 M, 131/2 Pf 154 M, 134/5 Pf 160 M, Ghirka 124 Pf 140 M, besetzt 124 Pf 138 M per Tonne. Termine: Oktober inländ. 188 M bez., transit 154½ M bez., Okt.-Novbr. inländ. 188 M bez., transit 154 M bez., Novbr.-Dezbr. transit 154 M Br., 153 M Gd., April-Mai transit 159 M Br., 158 M Gd. Regulirungspreis inländisch 187 M, transit 153 M. Gekündigt 250 Tonnen.

Roggen in matter Stimmung. Bezahlt ist inländischer 126 Pf 152 M, polnischer zum Transit 120 Pf 100 M, russischer zum Transit 117 Pf 98 M. Alles per 120 Pf per Tonne. Termine: Oktober inländisch 150½ M Br., transit 100 M Br., April-Mai inländisch 153 M Br., transit 102 M Br. Regulirungspreis inländisch 152 M, unterpolnisch 100 M, transit 98 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 106 Pf 125 M, große 109 Pf 125 M, hell 109 Pf 130 M, 114/5 Pf 141 M, russische zum Transit 104 Pf 93 M, 106 Pf und 107 Pf 95 M, 107/8 Pf und 110 Pf 96 M, bessere 106 Pf 102 M, 113 Pf 106 M, 114/5 Pf 109 M, 115/6 Pf 110 M, Futter- 90 M per Tonne. — **Erbsen** inländische Futter- 128 M, russische zum Transit Victoria- besetzt 140 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen und Raps** ohne Zufuhr. — **Leinsaat** polnische 186 M per Tonne bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 52 M Br., nicht contingentirter 32 M bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 11. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 123 Pf 174, 127/8 Pf 183,50 M bez., bunter russ. 119 Pf 140, 122 Pf bes. 137, 140, 123 Pf 144, 124 Pf 142, 145, bes. 139,50, 140, 125 Pf 142, 145, bes. 141,50, blsp. 140, 126 Pf 145, 146, blsp. 140, 127 Pf 147, blsp. 138, 140, 128 Pf 148, 150, blsp. 140, 120 Pf 150 M bez., rother 120 Pf 164,75 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländischer 115 Pf 135, 119 Pf 141,25, 124 Pf 147,50, 126/7 Pf 150,50 M bez., russischer 119/20 Pf 94,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 120, russ. 92, 93, 95, 96, fein 100, 102, 105 M bez., kleine 114,25 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 108, 112, 116, 120 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 128,75, russ. 112, 112,50, 113, 114, Tauben- 114,50, 115, fein 123, 125 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. weiß 140, 150, 154, 156, bunt 126, Pferde- 126 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 87,50, 90 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 182, 183, 184, 185, 186, bes. 177,50 M bez., russ. 162,75, 171,50 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 207, 208, 209, 210, ger. 193, 195, 197 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34¼ M Gd.; per Oktbr. contingentirt 54 M Br., nicht contingentirt 34 M Br., per Novbr. contingentirt 54 M Br., nicht contingentirt 34 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 36¼ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 37 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 11. Oktbr. **Weizen** fest, loco 180—186, per November-Dezember 189,00, per April-Mai 199,00. — **Roggen** fest, loco 150—159, per November-Dezbr. 156,50, per April-Mai 161,00. — **Pommerscher Hafer** loco 132—140 — **Rüböl** ruhig, per Oktober 56,50, per April-Mai 55,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,40, mit 70 M Consumsteuer 33,80, per Okt.-Nov. mit 70 M Consumsteuer 32,60. — **Petroleum** loco verzollt 13,00.

Berlin, 11. Oktober. **Weizen** loco 174—200 M, per Oktober — M, per Oktober-Novbr. 187½—187¾ M, per Novbr.-Dezbr. 187½—188½ M, per Dezbr. 189¼—189¾ M, per April-Mai 206—207½ M — **Roggen** loco 152—164 M, klammer inländischer 155—156 M, guter inländ. 160 M, feiner inländischer 162 M, geringer mit Geruch 152½ M ab Boden, per Oktbr.-Novbr. 160—161 M, per November-Dezember 160¼—160—161½ M, per Dezember 161—162 M, per Jan.-Febr — M, per April-Mai 165¾—166¾ M — **Hafer** loco 136—166 M, ost- und westpreußischer 139—150 M, pommerscher und uckermärkischer 143—150 M, schlesischer 140—150 M, feiner schlesischer 152—162 M ab Bahn, per Oktober 143—144½ M, per Oktober-Novbr. 133¼—134½ M, per Nov.-Dez. 133¼—134½ M, per April-Mai 138½—139¾ M — **Mais** loco 143 bis 153 M, per Oktbr. 141 M, per Oktbr.-Novbr. 138 M, per Nov.-Dez. 138 M, per April-Mai 132 M — **Gerste** loco 135—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23,80 M, per Novbr.-Dezbr. 23,75 M, per April-Mai — M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,50 M, per Nov.-Dezbr. 23,75 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Oktbr. — M — **Erbsen** loco Futterwaare 160—166 M, Kochwaare 169—200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 23,50—21,50 M, Nr. 00 26,50—25,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,75—22,75 M, Nr. 0 und 1 22,25—21 M, ff. Marken 24,00 M, per Okt. 22,10—22,25 M, per Okt.-Nov. 22,10 22,25 M, per Nov.-Dezbr. 22,10—22,25 M, per April-Mai 23,20—23,25 M — **Petroleum** loco 25,3 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,0 M, per Oktbr. 57,9—57,8 M, per Oktbr.-Novbr. 57,5 M, per Novbr.-Dezbr. 56,8 M, per April-Mai 56—56,5—56,1 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 52,8—53,0 M, per Oktbr. 51,7—51,9—51,8 M, per Oktbr.-Novbr. 51,7 bis 51,9—51,8 M, per Novbr.-Dezbr. 51,7—52,0 M, per April-Mai 54,3—54,8—54,4—54,5 M, loco unversteuert (70 M) 33 M, per Oktbr. 32,2—32,4 M, per Oktbr.-Novbr. 32,2—32,4 M, per Novbr.-Dezbr. 32,8—33,0—32,9 M, per April-Mai 34,9—35,2—35,0—35,1 M — **Eier** per Schock 3—3,20 M

Magdeburg, 11. Oktbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92% 17,30, Kornzucker, excl. 88% Rendem. 16,60. Nachproducte excl. 75° Rendem. —. Stetig. Fein Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade 2. mit Faß 27,75. Gemahl. Melis 1. mit Faß 26. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,00 bez., 13,05 Br., per November 12,80 Gd., 12,85 Br., per Dezbr. 12,82½ Gd., 12,87½ Br., per Jan.-März 12,97½ bez. Fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Oktober. Wind: SW.

Angekommen: Maria, Nilsson, Hardersleben, Ballast.

Gesegelt: Ludwig Capobus, Permin, Hartlepool, — Deutschland, Rehberg, London, — Louise, H. Permien, Grimsby, — Gezina, Meerjansen, Tönning; sämmtlich Holz. — Thy (SD.), Jensen, Kopenhagen, Güter. — Klasina Tonkens, Buister, Skjelskör, Kleie.

12. Oktober. Wind: WSW.

Angekommen: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Heimath, Ewert, Ystad, Ballast. — Emma, Klähn, Faxoe, Kalksteine.

Gesegelt: Minister Achenbach (SD.) Kahmke, Rouen, Holz. — Mavis (SD.), Klemke, Aarhus, Kleie.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 11. Oktober.

Stromab: Dombrowski, Gr. Montau, 30 T. Weizen, 5 T. Roggen, 17,50 T. Gerste, Weigle; Haupt, Plock, 61,20 T. Weizen, Ordre; J. Haupt, Plock, 51 T. Weizen, 29,40 T. Gerste, Landau; Rochlitz, Plock 66 T. Weizen, Steffens; Graatz, Wyszogrod, 70 T. Weizen, Steffens; Rostowski, Plock, 40,80 T. Weizen, 25,40 T. Roggen, Steffens; Fischer, Lirainen, 9,65 T. Weizen, 25,35 T. Gerste, Ziegenhagen; Kuckla, Dt. Eylau, 41 T. Weizen, Moldenhauer; Wiesniewski, Schlanz, 28,25 T. Weizen, 28 T. Erbsen, Schönemann; Stielau, Inowrazlaw, 116,80 T. Weizen, Ordre; Friedrich, Ableichter; Strahl, Elbing, 47,5 T. Weizen, Ordre; sämmtlich nach Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft Mauerlatten, Galizien-Birnbaum, Rzepiela, Potraz, Rückfort.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. Oktober. Wasserstand: 0,58 Meter. Wind: NW. Wetter: Regen, kalt.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Gienapp, Ick, 27 402 Kgr. Chlorkalk, 24 293 Kgr. Farbholz. — Wille, Ick, 53 828 Kgr. Blauholz. — Schultze, Ick, 49 133 Kgr. Blauholz.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Schlaak, Barg, 57 000 Schmiedekohlen.

Kuley, Reinhold, 200 leere Melassefässer, 75 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Czarczynski, Ick, 51 894 Kgr. Fichtenharz. — Rachowski, Ick, 59 040 Kgr. Fichtenharz. — Poplawski, Töplitz, 10 466 Kgr. caust. Soda, 11 038 Kgr. doppeltkohlens. Natron, 108 Tonnen Heringe, 10 743 Kgr. calc. Soda, 5056 Kgr. Kupfer. — Schulz, Ick, 61 582 Kgr. Fichtenharz.

Von Neufahrwasser nach Wischogrod: Markowski, Barg, 60 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Bromberg nach Thorn: Rochlitz, Schulz u. Co., 1600 Kgr. Seife, 300 Kgr. Stärke, 30 Kgr. Fastage, 1500 Kgr. leere Flaschen, 108 Kgr. Soda. — Butzner, Diverse, 155 Kgr. Seegras, 2463 Kgr. wollene Decken, 2998 Kgr. Cichorien, 537 Kgr. Talg, 478 Kgr. Gurken, 500 Kgr. Erbsen, 1618 Kgr. Syrup, 500 Kgr. Gries, 56 Kgr. Candis, 36 Kgr. Rübsen, 600 Kgr. Graupe, 45 Kgr. Nudeln, 8927 Kgr. Zucker, 21 Kgr. Conserven, 100 Kgr. Fastage.

Stromab.

M. Rosenblatt, Rosenblatt, Kigian, Berlin, 4 Traften, 4045 Mauerlatten, 419 Sleeper, 3800 runde, 4900 einfache u. doppelte eichene, 471 einfache u. doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Klein, Katz, Krychinopel nach Thorn und Danzig, 2 Traften, 58 Plancons, 1122 Balken und Mauerlatten, 173 Sleeper, 4604 L. Faßholz, 1197 runde eichene, 203 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen, 2061 gesägte eichene Planken.

Fibakow, Bregmann, Pinsk nach Thorn und Danzig, 2 Traften, 912 Balken, 461 Mauerlatten, 20 Sleeper, 287 runde, 1989 einfache und doppelte eichene, 3037 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Bremer, Kleist, Kuczisch, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
11	4	756,1	8,7	WSW, flau, bedeckt, Regen.
12	8	756,9	7,7	„ lebhaft, bedeckt, trübe.
	12	756,4	9,6	SW, „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 11. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen wieder in recht fester Haltung, die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich, abgesehen von einer vorübergehenden, durch Realisationen verursachten Abschwächung, weiterhin gut behaupten. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ziemlich lebhaft und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, die auch ziemlich lebhaft gehandelt wurden; auch fremde Fonds und Renten erschienen fester und gingen theilweise lebhafter um. Geld stellt sich flüssiger. Der Privatdiscont wurde mit 3 % notirt. Auf internationalem Gebiete waren österreichische Creditactien höher und belebt; auch Franzosen, Lombarden, Elbethalbahn, Galizier etc. gingen zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um. Inländische Eisenbahnactien waren recht fest, ostpreußische Südbahn, mecklenburgische, Marienburg-Mlawka und Lübeck-Büchner etwas anziehend und belebt. Bankactien recht fest, in den speculativen Devisen steigend und lebhaft. Industriepapiere fest und ziemlich lebhaft, Montanwerthe etwas besser und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	103,75
Konsolidirte Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	104,75
Staats-Schuldscheine	3½	101,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,50
Westpr. Prov.-Oblig.	4	100,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10
Pommersche Pfandbr.	3½	101,40
do. do.	4	102,00
Posensche neue Pfdbr.	4	102,20
do. do.	3½	101,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,25
do. neue Pfandbr.	3½	101,25
Pomm. Rentenbriefe	4	104,90
Posensche do.	4	104,90
Preußische do.	4	104,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,50
Oesterr. Papier-Rente	5	81,90
do. do.	4⅕	68,00
do. Silber-Rente	4⅕	69,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	102,80
do. Papierrente	5	75,80
do. Goldrente	4	84,20
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	81,70
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	98,25
do. do. do. 1872	5	98,30
do. do. do. 1873	5	99,50
do. do. do. 1875	4½	94,00
do. do. do. 1877	5	101,50
do. do. do. 1880	4	85,30
do. Rente 1883	6	114,20
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	100,00
do. Rente 1884	5	92,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	63,90
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	65,25
do. do. 6. Anleihe	5	91,20
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	91,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	56,10
Italienische Rente	5	97,00
Rumänische Anleihe	6	106,70
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	95,50
Türk. Anleihe von 1865	1	15,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,80
do. Rente	5	82,60
do. neue Rente	5	84,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,10
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,70
2. u. 4. Em.	5	104,40
2. Em.	4½	102,25
1. do.	4	97,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,20
do. do. do.	4½	112,10
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	105,00
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	103,40
Poln. landschaftl.	5	62,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,00
Russ. Central- do.	5	77,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	139,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	101,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	108,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,90
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	137,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,90
Oesterr. Loose 1854	4	115,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	309,25
do. Loose von 1860	5	119,75
do. do. 1864	—	295,40
Oldenburger Loose	3	137,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	176,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	100,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	224,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	57,60	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	109,00	4⅙
Marienbg-MlawkaSt-A.	94,20	1
do. do. St.-Pr.	113,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	125,60	—
do. St.-Pr.	120,00	5
Saal-Bahn St.-A.	44,50	⅓
do. St.-Pr	108,60	5
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	22,60	—
do. St.-Pr.	89,90	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	88,40	4
Gotthardbahn	132,40	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	79,90	4⅗
Lüttich-Limburg	25,40	—
Oesterr.-Franz. St.	106,00	3½
† do. Nordwestbahn	69,75	4
do. Lit. B.	84,75	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,20	3,81
†Russ. Staatsbahnen	124,25	5
Russ. Südwestbahn	69,60	5
Schweiz. Unionb.	93,50	2½
do. Westb.	31,60	—
Südösterr. Lombard	45,90	⅖
Warschau-Wien	180,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,25
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	84,70
do. do. Gold-Pr.	5	104,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,75
†Oesterr. Nordwestbahn	5	89,25
do. Elbthalb.	5	88,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	60,30
† do. 5% Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	82,20
† do. do. Gold-Pr.	5	104,50
Brest-Grajewo	5	90,60
†Charkow-Azow rtl.	5	96,50
†Kursk-Charkow	5	96,40
†Kursk-Kiew	4	88,40
†Mosko-Rjäsan	4	91,50
†Mosko-Smolensk	5	96,40
Rybinsk-Bologoye	5	86,30
†Rjäsan-Koslow	4	88,50
†Warschau-Terespol	5	96,75

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	126,50	5
Berliner Handelsges.	177,80	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	89,40	4¾
Bremer Bank	—	3 3/10
Bresl. Diskontobank	111,30	5
Danziger Privatbank	—	9½
Darmstädter Bank	164,50	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,00	7
do. Bank	173,00	9
do. Effecten u. W.	122,90	7
do. Reichsbank	141,70	6,20
do. Hypoth.-Bank	109,25	5½
Disconto-Command.	239,60	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	75,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,75	6
Hannöversche Bank	113,50	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	108,75	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5 4/10
Meininger Hypoth.-Bk.	102,50	5
Norddeutsche Bank	178,00	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	163,90	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	36,25	0
Posener Provinz.-Bank	117,00	5½
Preuß. Boden-Credit.	119,00	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	140,10	8¾
Schaffhaus. Bankverein	100,00	4
Schlesischer Bankverein	123,80	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	138,50	12
do. Prioritäts-Act.	128,00	10
Actien der Colonia	8750	65
Leipziger Feuer-Versich.	159,80	60
Bauverein Passage	75,25	3
Deutsche Baugesellschaft	107,00	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	168,00	3½
Gr. Berlin. Pferdebahn	256,00	12
Berlin. Pappen-Fabrik	110,70	5
Wilhelmshütte	106,25	—
Oberschles. Eisenb.-B.	113,75	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	135,00	5½
Stolberg, Zink	52,00	1
do. St.-Pr.	—	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 11. Oktober.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,80
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	5	20,455
do.	3 Mon.	5	20,26
Paris	8 Tg.	4½	80,60
Brüssel	8 Tg.	3	80,45
do.	2 Mon.	3	80,00
Wien	8 Tg.	4	167,95
do.	2 Mon.	4	166,95
Petersburg	3 Wch.	5	218,60
do.	3 Mon.	5	215,50
Warschau	8 Tg.	5	219,40

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,47
Französische Banknoten	80,60
Oesterreichische Banknoten	
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
Julius Fünkenstein u. Frau Natalie, geb. Loewenstein.
Danzig, 11. Oktober 1888.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer Artushof, Capitain **Hoppe,** auf der Reise von Methil nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 13. October cr.,

Vormittags 9¾ Uhr, in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (3561
Danzig, den 12. October 1888.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs der nach § 42 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 im Monat Dezember dieses Jahres stattfindenden Wahl von Repräsentanten und Stellvertretern derselben haben wir gemäß § 16 unseres Statutes eine Liste der stimmfähigen Gemeinde-Mitglieder aufgestellt, welche vom 15. October bis zum 1. November cr. in unserem Bureau der neuen Synagoge zur Einsicht ausliegt.

Während dieser Zeit und bis zum 8. November cr., kann jedes Gemeinde-Mitglied gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Reklamation erheben, über welche die Repräsentanten-Versammlung bis zum 22. November cr. entscheidet. (3477

Innerhalb zwei Wochen nach der Eröffnung dieser Entscheidung ist der Rekurs an den Königlichen Regierungs-Präsidenten zulässig.
Danzig, den 12. October 1888.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Abonnements für einen vorzügl.
כשר Mittagstisch
werden **Langenmarkt Nr. 22,** parterre, erbeten. (3490

M 5—10 tägl. Nebenverdienst offerirt Jedem die Fabrik C. Windelband, Altona b. Hamb.

Einen jung. fleißigen Gärtnergehilfen sucht per 1. Novbr.
R. Rohde, (3531
Weißmönchen-Hintergasse 3.

Ein tüchtiger Kürschnergehilfe auf Militär-Mützen und Pelzsachen wird gesucht. (3538
A. Kuhn,
Heilige Geistgasse Nr. 12.

Suche zum sofortigen Antritt für meine Wirthschaft einen
jungen Mann
unter meiner Leitung. Adr. unter 3429 an die Exped. d. Zeitung.

Die herrschaftl. Wohnung Heil. Geistgasse 25 eine Tr., bestehend aus 4 Zimmern etc., ist wegen Todesfalles vom 1. Januar zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. (3540

Danziger Turn- und Fecht-Verein.

Außerordentliche Haupt-Versammlung
in der Turnhalle
Montag, den 15. October cr., Abends 9½ Uhr, nach dem Turnen.
Tagesordnung. (3551
Patriotische Feier am 18. October.
Der Vorstand.

Pianino, vorzügl., billig zu verm. Fleischerg. 15.

---

2 möbl. Zimmer zu vermiethen. Gef. Offerten unter Nr. 3521 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.

Sonntag, den 14. d. M., **Erstes Wintervergnügen,** bestehend aus Vocal- und Instrumental-Concert, Theateraufführung Stellung turnerischer Gruppen etc. Nachher Tanz. Kassenöffnung 6½, Anf. 7½ Uhr. Entree 30 Pf. (3533

Allgemeiner
Bildungs-Verein.

Montag, 15. Okt., Abds 8½ Uhr:
Recitatorischer Vortrag.
Von 7 Uhr ab Aufnahme von Mitgliedern und Kasse.
3532) **Der Vorstand.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.